



Auch ein Spitzenklangkörper muss üben: WDR-Chor und -Sinfonieorchester bei einer Probe zu Wagners „Lohengrin“.

# Mit vereinten Kräften

Aller guten Dinge sind drei, weiß der Volksmund. Beim WDR sieht man die ganze Sache ein wenig anders und legt noch einen drauf, denn die Anzahl der **Klangkörper des WDR** beläuft sich auf zwei Orchester, einen Chor – und eine Big Band. Bjørn Woll sprach mit den Verantwortlichen über die unterschiedlichen Aufgaben und die Konkurrenz zwischen den Musikern.

Der Tag gehört zu den schlimmsten Ereignissen in der 2.000-jährigen Geschichte Kölns. Am 29. Juni 1943 starteten britische und amerikanische Fliegerstaffeln einen Großangriff auf die Stadt mit einem Flächenbombardement, bei dem 90 Prozent der Rheinmetropole in Schutt und Asche gelegt wurden. Bis zum 2. März 1945 gehörten die heulenden Sirenen des Flugalarms und das Grollen der detonierenden Bomben zum Alltag der Kölner, deren Einwohnerzahl von ehemals 800.000 auf rund 104.000 bis zum Kriegsende sank.

1945 hatte das Grauen dann ein Ende, am 4. März marschierten amerikanische Soldaten ein, der Wiederaufbau stand bevor. Zu einer der ersten Handlungen der Alliierten im gebeutelten Nachkriegsdeutschland gehörte die Gründung eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks, zunächst als

Nordwestdeutscher Rundfunk (NWDR), der sich später in NDR und WDR spalten sollte. Der Bedarf an Musik war groß, denn in den zerbombten deutschen Städten herrschten nicht nur Wohnungsnotstand und Nahrungsmittelknappheit, auch der Hunger nach musikalischer Grundversorgung war enorm, nach Musik mithin, die den beschwerlichen Alltag einen Moment vergessen machen konnte.

**Die Orchester garantierten nach dem Krieg die musikalische Grundversorgung**

Doch woher nehmen und nicht stehlen? Digitalisierte Archive gab es noch nicht, die Plattenbestände waren weitestgehend zerstört. Die Lösung war einfach. Kurzerhand gründete man eigene Orchester, die

fortan die Musik für den Sendebetrieb einspielen konnten. Mathias Hoheisel, Leiter des Programmvertriebs, bringt die Sache auf den Punkt: „In den Aufbaujahren der jungen Bundesrepublik wurden die föderalen Rundfunkanstal-



Rundfunkorchester auch die Big Band entwickelt, wobei der WDR sehr schnell den echten Jazz entdeckt hat, während man bei anderen Rundfunkanstalten noch etwas länger auf den unterhalten- den Charakter gesetzt hat“, so Stahl wei- ter. Und in der Tat datiert die Gründung der WDR Big Band im selben Jahr wie die des Rundfunkorchester, auch wenn sie damals noch unter dem Namen „Tanz- und Unterhaltungsorchester Adalbert Luczkowski“ des NWDR fir- mierte. Dass man sich so früh in das Fahrwasser des progressiven Jazz begeben hat, hat sich durchaus gelohnt, denn heute zählt die WDR Big Band zu den weltweit renommiertesten Formatio- nen ihres Genres. Und das ist noch nicht alles, weiß Stahl: „Neben der hohen Reputation sind wir auch einer der größten Jazz-Produzenten in Deutsch- land. Und ähnlich wie in der Klassik werden wir demnächst auch im Jazz die Auswertung des Archivs angehen. Das geht immerhin zurück bis in die 1950er, 1960er Jahre, als inspiriert durch die stationierten Alliierten zahlreiche Jazzgrö- ßen aus den USA beim WDR Aufnah- men gemacht haben.“

Fehlt noch, um den Klangkörper-Rei- gen komplett zu machen, der Rundfunk- chor, der seit 1955 für die vokale Note beim WDR sorgt. Bei diesem klingen- den Quartett ist es bis heute geblieben, eine Tatsache, die in der gebeutelten Or- chesterlandschaft Deutschlands zwischen Einsparung, Fusion und Auflösung alles andere als selbstverständlich ist, betont

ten zu einem wesentlichen Kulturauf- trag verpflichtet. Da die Tonträgerin- dustrie noch an den Folgen des Krieges litt, sollten die neugegründeten Landes- rundfunkanstalten das klassisch-ro- mantische Kernrepertoire produzieren und verbreiten.“

1946 gründete man so das WDR-Sin- fonieorchester, dem ein Jahr später das WDR-Rundfunkorchester, damals „Or- chester Hermann Hagedt“, zur Seite

gestellt wurde. Während Ersteres für die Pflege des großen sinfonischen Reper- toires verantwortlich war, kümmerte man sich beim kleineren Bruder um die Sphäre der leichten Klassik und der Operette, „die damals noch viel stärker im Fokus der Bevölkerung stand“, wie Dr. Christoph Stahl, Abteilungsleiter der Klangkörper, erklärt.

„Aus dem 'Orchester Hermann Hage- stedt' hat sich dann neben dem WDR-

## markus bröhl : artists and concerts

sülzburgstr. 113 · 50937 köln  
fon +49[0]221.28 25 185  
fax +49[0]221.28 25 899  
[info@artistsandconcerts.de](mailto:info@artistsandconcerts.de)



**Arabella Steinbacher**  
Violine



**Alban Gerhardt**  
Violoncello



**Markus Groh**  
Klavier



**Steven Osborne**  
Klavier



**Evgenia Rubinova**  
Klavier



**Cédric Tiberghien**  
Klavier

Weitere Künstler, Infos,  
Termine und Pressematerial  
auf unserer Website:  
[www.artistsandconcerts.de](http://www.artistsandconcerts.de)

**>> mehr Musik**



## Aktuelle CDs

**Erich Kleiber dirigiert Beethoven, Schubert und Berg;** Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, Erich Kleiber (1953/56); Medici Arts/Note 1 CD 827565039524

**Rubinstein – Recital Nijmegen:** Werke von Beethoven, Brahms, Schumann, Chopin und Liszt (1963); Medici Arts/Note 1 CD 827565039722

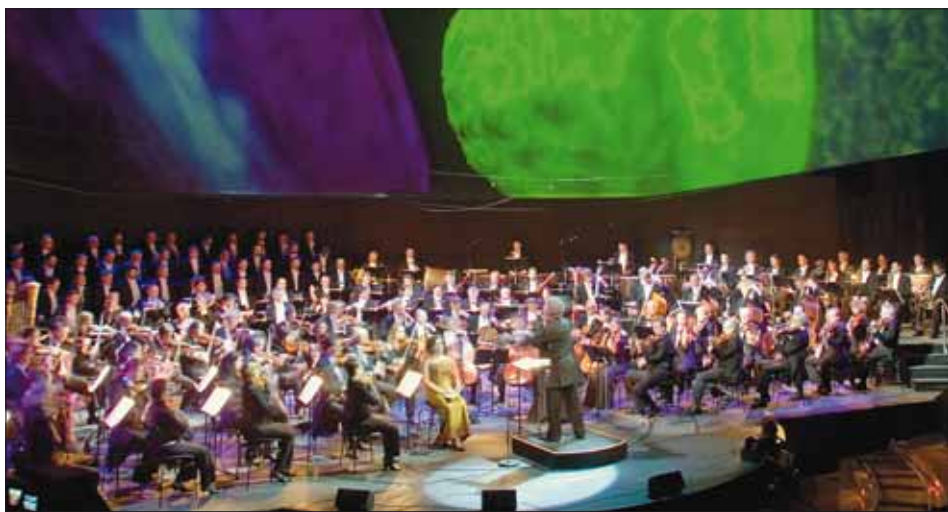
**Zimmermann,** Canto di speranza; Thomas Zehetmair, Thomas Demenga, WDR-Sinfonieorchester, Heinz Holliger (2005); ECM/Universal CD 02894766885

**Verdi,** Requiem; Violeta Urmana, Ramón Vargas u. a., WDR-Rundfunkchor, WDR-Sinfonieorchester, Semyon Bychkov (2007); Profil/Naxos 2 SACD 88148803655

**Weihnachts-Matutin** – Gregorianische Gesänge der Weihnachts-Vigil; WDR-Rundfunkchor, Rupert Huber (2008); Neos/Codæx 3 CD 4260063308062

**Renaissance Transcriptions:** Werke von Birtwistle, Davies, Wuorinen, Kröll und Essl; Ensemble Recherche (2008); Coviello/Note 1 CD 4039956608127

Im Spiegel der Zeit: Erich Kleiber war nur einer der zahlreichen Stars, die beim WDR-Sinfonieorchester zu Besuch waren (r.), das sich heute bei einer Mahler-Aufführung in buntem Gewand präsentiert (u.).



Stahl nicht ohne Stolz: „Schön ist, dass die Anzahl der Musiker über die Jahre nicht abgenommen hat. Damit ist der WDR eine der wenigen Rundfunkanstalten, die vom Kriegsende bis heute den Bestand weitgehend gehalten haben.“

Dennoch muss man sich auch beim WDR die Frage nach der ökonomischen Rechtfertigung zweier Sinfonieorchester gefallen lassen. Eine Frage allerdings,

auf die Hoheisel schnell eine Antwort hat: „Auch heute wird der Bestand des Rundfunkorchesters mit dem Unterhaltungscharakter gerechtfertigt. Es hat viele Sendeplätze auf WDR 4 und erfreut sich dort einer großen Fangemeinde. Dann entwickelt sich das Orchester heute aber auch in ganz neue Regionen. Erst kürzlich hatten wir ein spannendes Projekt mit so genannter Spiele- und

Konsolenmusik, womit sich natürlich ganz neue Zuhörerschaften erschließen.“ Unterstützung bekommt er hier auch von Stahl: „Außerdem spielen wir als eines der wenigen Orchester in Deutschland auf professionellem Niveau Operette. Zudem spielt das Rundfunkorchester auch Filmmusiken ein, wie den Soundtrack zu dem Hildegard-Knef-Film mit Heike Makatsch.“

Obwohl also die Programmatik durchaus sehr spannend ist, können die Musiker des Rundfunkorchesters dem „großen Bruder“ bezüglich der Popularität nicht das Wasser reichen, denn die prominenten Dirigenten und Solisten sind in aller Regel beim Sinfonieorchester zu Gast. Grund zu Frustration? „Die finden das manchmal schon blöd, da muss man ehrlich sein“, so Stahl. „Man könnte sagen, das Orchester fällt ein bisschen zwischen Baum und Borke, weil es so viele verschiedene Stile erfolgreich vertritt. Es steht sozusagen zwischen dem klassischen Feuilleton und leichter Unterhaltungsmusik.“

Angekommen im 21. Jahrhundert, haben die Klangkörper des WDR ihre Wurzeln als Radioorchester nicht vergessen: „Einer unserer wichtigsten Grundsätze ist: Alles, was wir spielen, wird auch produziert und gesendet“, so Hoheisel. „Dem rasant gestiegenen Interesse an historischen Aufnahmen trägt der WDR mit seiner Reihe ‚The Cologne Broadcasts‘ Rechnung. Unter diesem Namen vertreiben wir in Zusammenarbeit mit renommierten Labels die bislang nicht auf dem Tonträgermarkt erhältlichen Schätze aus den Archiven des WDR-Radios.“